

Ridi Walfried

"DIE JUNGFERN VOM BRÜNDLHOF"

- U 57 -

PERSONEN:

LONI, Bäuerin am Bründlhof

NANNI, ihre Nichte

Mägde auf dem Bründlhof:

VEVI

ZENZI

SALI

ÖLBERGER, Großbauer und Bürgermeister

ANDERL, sein Sohn

BADER, Viehdoktor

WEGSTEGER, Kleinhäusler

SEPP LEITNER

Alle drei Akte spielen in der Stube des Bründlhofes, der erste Akt zu Mittag, der zweite Akt am Abend desselben Tages, der dritte Akt am Mittag des nächsten Tages.

STUBE:

Links und rechts je eine Tür, in der Mitte ein Fenster. Rechts vom Fenster die Tür ins Freie bzw. in den Hausflur. In der linken hinteren Ecke ein großer Tisch mit Bänken, an der Wand links ein Wandkasten, in dem sich Schreibzeug befindet. An der Wand rechts eine Kommode mit Schnapsflasche und Geschirr. Rechts von der Mitteltür ein Kanapee. Über der Tür eine Tafel "Für Männer Eintritt verboten".

ZEIT:

Gegenwart

PERSONENBESCHREIBUNG:

LONI: fesche Person, etwa 45 Jahre, männerfeindlich.

VEVI: etwa 35 Jahre, immer voll böser Ahnungen und abergläubischer Furcht. Ebenfalls männerfeindlich.

ZENZI: etwa 45 Jahre, derb im Ausdruck, gibt sich fast männlich, trinkt gerne; ebenfalls männerfeindlich.

NANNI: etwa 25 Jahre, frisches, natürliches Mädels.

ÖLBERGER: etwa 55 Jahre, knurrig, schimpft gerne; den Jungfern vom Bründlhof gegenüber feindlich eingestellt.

ANDERL: etwa 24 Jahre.

SEPP: etwa 38 Jahre.

BADER: etwa 50 Jahre, listiger, aber sympathischer Mensch.

WEGSTEGER: etwa 50 Jahre.

SALI: etwa 35 Jahre, den Männern ebenfalls nicht gewogen.

I. AKT

1. SZENE

Loni, dann Vevi

LONI:

(trägt das Essen auf, ruft dann zur Tür rechts hinaus)

Vevi, Zenzi, Sali! Zum Essen!

STIMMEN:

(von außen)

Ja! Ja! Kommen schon!

LONI:

Jessas, jetzt hab ich wieder vergessen, einen Gurkensalat zu machen! Daß ich aber auch allerweil so vergeblich bin. Ach was, das Schweinerne wird mit den Erdäpfeln zusammen auch hinunterrutschen.

VEVI:

(in Arbeitskleidung)

Bäuerin, die Scheckige kommt heute zum Kalben. Jessas, wird das wieder was werden. Ich fürcht, sie geht drauf. Mir hat heut gar nicht gut träumt!

LONI:

Richtig, die Scheckige! Ich hab's schon wieder vergessen g'habt, daß es bei ihr so weit ist. Mit der werden wir wieder eine Wirtschaft haben.

VEVI:

Ja, bei der war's allemal noch eine schwere Geburt. Ich mein, wir holen des Viehdoktor.

LONI:

Was? Ein Mannsbild auf meinen Hof rufen! Fallt mir nicht ein. Kommen ungerufen noch zu viele. Und grad du willst den Viehdoktor, den Schierhofer, rufen? Du hast noch mehr Grund als ich grad diesem Menschen aus dem Weg zu gehen.

VEVI:

Ich verlang ja auch gar nicht, den schlechten Kerl zu sehen. Du weißt, daß was er mir angetan hat. Gern hab ich ihn g'habt vor so ca. 10 Jahren, treu war ich ihm, aber er war so eifersüchtig, daß er nicht hat haben wollen, daß ich am Kirtag mit einem anderen tanz! Was macht er da? Er gibt mir ein Pulverl fürs Kopfweh, das hat aber eine tiefere Wirkung gehabt, so daß ich gar nicht bis zum Tanzplatz kommen bin.

LONI:

Ja, ein schlechter Kerl. Und den willst du ins Haus rufen?

VEVI:

Doch nicht mir zuliebe, sondern wegen der Scheckigen. Ich bin heut mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bett gestiegen und das hat allemal was Schlechtes zu

bedeuten.

LONI:

Hör mir mit deinem blöden Aberglauben auf. Es wird mit der Scheckigen schon gut ausgehen. Wir helfen alle zusammen. Die Zenzi kennt sich da besser auf als der Viehdoktor.

VEVI:

Ist mir auch lieber so, ich kann den Viehdoktor nicht mehr riechen. Grad so wie du den Leitner Sepp.

LONI:

Red mir gar nicht von dem Kerl. Da ist ja noch dein Bader besser g'wesen, der was wenigsten eifersüchtig auf dich, aber der Sepp hat mich nur heiraten wollen, weil ich den Hof und ein Geld hab. Darum will ich auch von keinem Mannsbild mehr was wissen. Vevi, du weißt, wie du vor 10 Jahren zu mir kommen bist, hab ich dir genau wie der Zenzi und der Sali gesagt: Bei mir gibt's doppelten Lohn, aber keine von euch darf ein Mannsbild anschauen. Ich will halt mit keinem was zu tun haben.

VEVI:

Ich auch nicht. Sie bringen ja nur Unglück und Ärger über uns arme Weiberleut.

2. SZENE

Die Vorigen, Sali

SALI:

(ebenfalls in Arbeitskleidung)

Bäuerin, jetzt hab ich mich aber geärgert.

LONI:

Über 'n Leitner Sepp!

LONI:

Der? Der? Schon wieder der? Hast eppa gar mit ihm geredet?

SALI:

Kein Wort, er hat geredet. Ruft der Kerl mir zu: "He, du Jungfer vom Bründlhof, sag deiner Bäuerin, sie soll mir mit ein paar Liter Enzian aushelfen bis zum nächsten Brennen. Ihr Weiberleut braucht's nicht so viel zu saufen."

LONI:

So eine Gemeinheit. Er weiß doch, daß ich mit ihm nix zu tun haben will. Und nächstes Jahr verpacht ich ihm den Acker nimmer. Und verkaufen tu ich schon gar nicht. Hoffentlich hast du ihm keine Antwort gegeben?

SALI:

Kein Wort. Ich hab nur gesagt: "Blöder Kerl, sauf ein Wasser!"

LONI:

Hast ja doch mit ihm geredet!

SALI:

Kein Wort, das hab ich nur so zu mir g'sagt. Aber schon so laut, daß er's hat hören können, besonders das "blöder Kerl" hat ich laut g'sagt. Darauf sagt der Bazi: "Ihr sauft's ja auch kein Wasser, das sieht man euch deutlich an der Nasen an!"

LONI:

Du hast doch keine Schnapsnasen.

SALI:

Mich hat er ja auch nicht g'meint, sondern dich. Du weißt ja, den Sack schlägt man und den Esel meint man.

LONI:

Glaubt denn der Leitner, daß ich schnapseln tu?

SALI:

Wahrscheinlich, weil er hat noch gesagt: "Eure Bäuerin braucht halt einen Tröster in ihrer Einsamkeit. Weil sie von den Männern nix wissen will, muß halt der Schnaps erhalten."

LONI:

Was? Ich erstick vor Wut. So eine gemeiner Bazi ... ein gemeiner ...! Dem werd ich aber meine Meinung sagen. Gleich schreib ich ihm ein Brieferl ...

(nimmt aus dem Wandkasten Schreibutensilien)

VEVI:

Sag nur, Bäuerin, zu was schreibst denn allweil an die Leut, die dich ärgern Brieferln, wegschicken tust sie ja nie. Legst sie immer nur in den Kasten hinein.

LONI:

Das verstehst du nicht. Wenn ich so einem Kerl meine Meinung hingeschrieben hab, beruhigt mich das und dämpft meine Wut. Da ist es mir grad so, als wenn ich's ihm ins G'sicht g'sagt hätt. Wo ist denn die Zenzi? Die muß mir ansagen, die kann am besten schimpfen. Zenzi!

3. SZENE

Die Vorigen, Zenzi

ZENZI:

(vom Haus rechts)

Wo brennt's denn, Bäuerin?

LONI:

Einen Brief muß mir ansagen, recht einen groben.

ZENZI:

Das kann man machen. Grob? Da brauch ich nur an den Bürgermeister, an den Ölberger denken, dann wird er schon grob.

VEVI:
Gell, der hat dich einmal verführt?

ZENZI:
Nicht einmal das, aber stehen hat er mich lassen und eine andere geheiratet, weil ich ihm einmal ein paar Watschen gegeben hab.

LONI:
Zu was hast denn aber das tan?

ZENZI:
Ja, mei, Bäuerin, was sich liebt, das neckt sich ... aber der blöde Kerl hat das nicht verstanden.

SALI:
Bist allweil noch besser dran als ich. Mich hat der Wegsteger verführt und nicht nur einmal ... und doch nicht geheiratet, weil ich kein Geld g'habt hab.

LONI:
Alle Männer sind schlecht. Zenzi, sag jetzt an, der Brief geht an den Leitner Sepp, der ist der allerschlechteste.

ZENZI:
(ißt mit den anderen Mägden)
Also zuerst das Kuvert: "Herrn Sepp Leitner in Clux ..." Wo ist denn der Gurkensalat?

LONI:
Auf den hab ich vergessen.

ZENZI:
Bäuerin, du mußt was für deinen Kopf tun, der ist nicht in Ordnung. Willst nicht zuerst was essen?

LONI:
Könnt keinen Bissen runterbringen vor Wut. Sag an.

ZENZI:
Lieber Sepp.

LONI:
Lieber Sepp? Dem gemeinen Kerl!

ZENZI:
(essend)
Schreib nur, es kommt schon noch anders. "Du bist der ordinärste Gauner, den es gibt."

ALLE ANDEREN:
Stimmt!

ZENZI:
Deine Gemeinheit stinkt zum Himmel ... das Schweinerne stinkt heute auch.

LONI:
Ist ein ganz frisches Stück ... weiter.

ZENZI:
Du dreimal ausgesottener Bazi ... hast sicher ein

vergessenes Trumm g'sotten, Bäuerin ... stinkt zum Himmel, hast es?

LONI:
Ja. Das Fleisch ist von der letzten Sau.

ZENZI:
So! Aber Knochen hat die Sau mehr g'habt als Fleisch. "Ich möchte Dir alle Knochen brechen, lieber Sepp und Dir in aller Freundschaft sagen, daß du schon längst ins Kriminal gehörs."

ALLE ANDEREN:
Stimmt!

ZENZI:
... "denn so ein Verbrecher wie Du ist noch keiner am Galgen g'hängt, Du hatscherter, schiach er nicht und hatschert auch nicht.

LONI:
Nein, das ist nicht wahr, schiach ist er nicht und hatschert auch nicht.

VEVI:
Beinah könnt man sagen, es ist sauber.

LONI:
Das ist wieder zuviel g'sagt.

ZENZI:
Dann schreib: "Du bist ein sauberer Bursch ... Pfui Teufel, ich sag Dir nur das eine ..." Ich hab das Maul ganz trocken ... gib den Most her, Vevi!

(trinkt)

LONI:
Nur das eine ...

ZENZI:
"Du gehörst ersäuft wie eine Katz. Dies tut Dir kund und zu wissen ... Deine liebe Loni Bründelhofer." Da, g'nug hat er.

(es klopft)

LONI:
So, jetzt ist mir leichter.

(legt den geschlossenen Brief in den Wandkasten - es klopft wieder, niemand hört es)

ZENZI:
Eigentlich kann ich dich ganz gut begreifen, Bäuerin. Die Wut muß raus ... sagt man's den Leuten direkt ins Gesicht, hat man nur Scherereien ... wenn man's hinschreibt, wird einem leichter und der Betreffende kann nicht zurückschimpfen.

4. SZENE
Die Vorigen, Ölberger

ÖLBERGER:

(stößt das Fenster auf)

He, ihr Jungfern vom Bründlhof, sitzt's ihr auf den Ohrwascheln? Hab schon dreimal am Tor geklopft ...

ALLE:

Oh jeh, der Bürgermeister, der Ölberger.

LONI:

Das Tor bleibt versperrt, wennst was willst, kannst es uns durch's Fenster auch sagen.

ÖLBERGER:

Bei euch zu fensterIn ist kein Vergnügen, seid's alle miteinander nicht danach. Eine G'schrift hab ich das, Bäuerin, zum unterschreiben. Wir kriegen das elektrische Licht ... da darf sich keiner im Dort ausschließen. Da, lies ...

(reicht ihr einen Bogen herein)

LONI:

Das hättest mir per Post auch schicken können.

ÖLBERGER:

Bist mir nicht die vier Schilling wert.

LONI:

Waaas???

ÖLBERGER:

Wer von den Männern nichts wissen will, darf sich von ihnen auch nichts Freundliches erwarten. Ich komm zu dir nur als Bürgermeister, sonst scherst mich eh nicht. Hast gelesen?

LONI:

Ich les, wann ich will. Jetzt hab ich keine Zeit.

ÖLBERGER:

Gut, aber bis morgen muß ich den Bogen zurück haben.

LONI:

Ist schon recht. Und jetzt kannst gehen. Und warum ich die Männer nicht mag, geht dich gar nix an. Spar deine kecken Reden.

ALLE:

Ja freilich, nicht einmal der Bürgermeister hat uns da was dreinzureden.

ZENZI:

Wir brauchen überhaupt dein elektrisches Licht nicht. Wir sehen sogar bei stockfinsterer Nacht, daß die Mannsbilder alle miteinander nichts wert sind.

ÖLBERGER:

(zu Zenzi)

Zu dir wird sich auch in der allerfinstersten Nacht keiner verirren.

ZENZI:

Möcht's auch keinem raten, mein lieber Bürgermeister. Dem tät ich aber sauber heimleuchten.

(Geste einer Ohrfeige)

ÖLBERGER:

In die Verlegenheit wirst du nicht kommen, alte Stauden ... und ihr anderen auch nicht. Die Jungfern vom Bründlhof sind verschrien in der ganzen Gegend als die grantigsten und schiachsten. Pfüat euch! Und du Oberjungfrau, unterschreib den Bogen, es darf sich keiner von uns ausschließen. Jetzt könnt's wieder weiterkeppeln miteinander, wenn's überhaupt noch einen Keppelzahn im Maul habt's.

(schlägt das Fenster zu, ab)

5. SZENE

Die Vorigen ohne Ölberger, später Viehdoktor

ALLE:

(empört)

Was hat der gesagt? Schiach sind wir? Grantig sind wir? Keine Zähne haben wir?

LONI:

Oberjungfrau nennt er mich? Was ist denn das für eine neue Gemeinheit?

ZENZI:

Und sowas war einmal meine stille Liebe. Jetzt bin ich erst froh, daß ich ihm damals die zwei Watschen geben hab. Ich renn ihm nach und geb ihm noch zwei.

VEVI:

Daß er dich einsperren laßt wegen leiblicher Beschädigung.

ZENZI:

Ich muß mir aber Luft machen ... Die Wut erstickt mich, Bäuerin, dem schreiben wir ein Briefel. Setz dich hin, ich diktier.

ALLE:

Ja, dem muß man's einisagen.

ZENZI:

Herrn Ölberger, Bürgermeister in Clux. Hast es?

LONI:

Ja. Weiter!

ZENZI:

Schreib nur recht groß, Bäuerin ... "Du alter Sauschädel, Du gehst daher auf Deine verbogenen Stelzen wie ein altes Roß, daß schon längst zum Schinder gehört."

Schreib nur recht groß ... "Du sagst, wir sind schiach? Was bist denn nachher Du? Du grauslicher Kinderschreck. Wenn ich Dich erwisch, hau ich Dir die

Heugabel um den Schädel, daß Du Dir Deine Ohrwascheln vom Baum herunterholen mußst." So! "Hochachtungsvoll" ... Ich unterschreibe mich auch.

VEVI UND SALI:

Ich auch.

ZENZI:

Ich bitte Dich, Bäuerin, schreib noch dazu: "Du blöder Hund, Du blöder ..." So! Meinerseel, da vergeht einem wirklich die Wut.

(unterschreibt)

Da hast, Vevi.

VEVI:

(unterschreibt)

Da, Sali.

SALI:

Ich kann nicht unterschreiben.

ZENZI:

Dann mach deine drei Kreuzeln drunter. So, Bäuerin, leg ihn in den Kasten 'nein. Jetzt ist mir förmlich leicht ums Herz. Wenn ich wieder eine Wut auf den Ölberger krieg, brauch ich nur zum Kastel da schauen und mir wird leichter werden.

LONI:

Ich schreib noch ein Kuvert an den Ölberger und schick ihm seine G'schrift fürs elektrische Licht per Post zurück. Gar nicht reden mag ich mit so einem Kerl.

(schreibt ein Kuvert, steckt den Bogen hinein)

So.

ZENZI:

Jetzt tun wir aber endlich gemütlich essen.

(Das Fenster wird langsam geöffnet, Bader wird sichtbar)

BADER:

Ah, meine lieben Täuberln, seid's alle im Taubenschlag versammelt? Gugguru ... gugguru ... Grüß euch Gott!

ALLE:

Der Bader! Der Viehdoktor!

VEVI:

(stößt einen Schrei aus)

Mei ... der Bader!

LONI:

Mir scheint, du willst uns ausspotten?

BADER:

Wo werd ich mich denn so was trauen? So tüchtige Weiberleut, die ohne Mann auskommen, vor denen hab ich viel zu viel Respekt.

LONI:

Wir haben keine Zeit uns zu unterhalten, sag, was du willst, dann geh wieder.

BADER:

Darf ich nicht hineinkommen, Bäuerin?

LONI:

Kannst es durchs Fenster auch sagen. Mach schnell.

BADER:

Also du weißt, Bründlhoferin, daß ich zu meinem Häuserl nur einen kleinen Grund hab. Grad nur für die zwei Geißeln hab ich genug Futter. Jetzt kann ich mir aber eine Kuh kaufen und da tät ich dich fragen, ob du mir den Acker oben beim Wald verkaufen tätest?

VEVI:

Wozu brauchst du denn eine Kuh?

LONI:

Wenn du nur das von mir willst, nachher haben wir schon ausgedet miteinander. Ich verkauf nix.

BADER:

Dem Leitner Sepp hast du doch sogar sieben Joch verpachtet. Also verpacht mir halt den Acker.

VEVI:

(essend)

Hast nicht gehört? Die Bäuerin verpachtet nix.

BADER:

Veverl, beim Essen soll man nicht reden, sonst kommt was in den unrechten Schlund. Zwar jetzt, wo ich in der Nähe bin, wär's nicht gefährlich ... ich tät dir schon helfen.

VEVI:

(würgt an einem Bissen)

Lieber erstick ich, bevor ich mich von dir anrühren lassert.

BADER:

Vor etlichen Jahren hast anders denkt. Mei, wie schnell ein Mensch seine Meinung ändert.

VEVI:

(schluckt schnell hinunter)

Vor zwanzig Jahren hab ich dich aber auch noch nicht kannt in deiner ganzen Schlechtigkeit.

LONI:

Vevi, sei ruhig. Du hast da nix dem Bader zu warteln.

Und du, Bader, kannst schon gehen. Hast ja gehört, ich verkauf nix und ich verpacht nix ...

BADER:

Dann verkauf mir wenigstens eine Fuhr Heu, Bründlhöferin. Ich kann doch meine Kuh nicht

verhungern lassen.

LONI:

Wozu brauchst denn du eine Kuh? Für dich tun's deine zwei Geißen auch. Nicht einen Halm kriegst von mir.

BADER:

Dann freißt's euch euer Heu selber, neidige Bagage.

VEVI:

Sind wir Kühe, daß wir Heu fressen?

BADER:

Ja, Veverl, du mußt wohl schon eines g'fressen haben, denn wieso wär's dir denn ins Hirn einikommen? Was anders als Heu und Stroh hast ja du nicht unter deinem Schädln da. Pfüat euch, meine lieben Täuberln. Gugguru, gugguru.

(ab)

6. SZENE

Die Vorigen ohne Bader, später Wegsteger

ALLE:

Auch ein gemeiner Kerl. So wie alle halt.

VEVI:

Dem schreib ich jetzt auch einen Brief. Ich zerspringe vor Wut. Bäuerin, ich bitt dich, das mußt schon für mich tun, Zenzi, sag an.

LONI:

Jedem Mannsbild geht man aus dem Weg und doch hat man allweil wieder eine Reiberei mit so einem. Und die Zenzi sagt ihm nicht einmal eine Grobheit.

ZENZI:

(reißt das Fenster auf, ruft nach)

Fallot, du komm mir nicht in die Näh, sonst hau ich dir den Peitschenstiel um den Grind, daß d' damisch wirst.

(wendet sich vom Fenster ab, spuckt in die Hände, krepelt die Ärmel hoch)

So, Bäuerin, gehn wir's an, ich diktier: "An den depperten Viehdoktor in Clux." ... Hast es?

VEVI:

Nimm dich z'amm, Zenzi, sag's ihm ordentlich.

ZENZI:

Als Überschrift: "Alter Bamschadel übereinander, birndummer ... hast es?"

LONI:

Ja.

ZENZI:

Auf Deine Beleidigungen kann ich Dir nur das eine sagen, daß Du uns zu blöd bist, als daß wir sie erwidern tun täten.

VEVI:

Zenzi, gröber.

ZENZI:

(mit lauterer Stimme, spricht sich in Wut)

Du bist nicht nur blöder als wir ... ah, nicht nur so blöd wie ... ah ... auch nicht. Nicht nur zu blöd für uns, sondern auch zu schlecht.

VEVI:

Noch gröber, Zenzi.

ZENZI:

(schreit jetzt)

Jawohl, Du bist sogar ein Betrüger und Dieb. Für Deine Ratschläge stiehst du den Leuten das Geld aus der Tasche und tust sie nur vergiften damit ... Du Mörder!

VEVI:

So ist's recht.

ZENZI:

Und wenn die Kuh, die Bründlbäuerin ...

LONI:

Was???

ZENZI:

Die Bründlbäuerin, die Kuh ...

LONI:

Wie???

ZENZI:

Die Kuh mit ihrem Heu füttern soll, kannst lang drauf warten.

LONI:

Ah so.

(schreibt)

ZENZI:

Die Vevi, das Rindviech ...

VEVI:

Was sagst ...?

ZENZI:

Das Rindviech ... die Vevi ...

VEVI:

Na hörst!

ZENZI:

Laßt's mich doch ausreden. "Das Rindviech, die Vevi, versteht was davon, wird eh bei Dir eingehen, hat's g'sagt. Mit Dir will nicht einmal eine Kuh was zu tun haben. Ich sau ...

SALI:

Du bist eine Sau?

ZENZI:

Ich saubere lieber dreimal am Tag den Stall, als daß ich mit Dir nur fünf Minuten red. Jetzt groß und deutlich: "Du Viechvergifterer und Leutschinder. Es grüßt ergebenst" ... und jetzt unterschreibt's.

VEVI:

Meinerseel, meine Wut ist auch verraucht. Laßt's mich unterschreiben.

(alle unterschreiben)

So ein Brief wirkt Wunder.

ZENZI:

Uj jeh, schon wieder ein Mannsbild. Heut ist grad der Teufel los.

LONI:

Grüß Gott, was willst?

WEGSTEGER:

Nix von dir, Bäuerin. Mit der Sali hätt ich was zu reden.

SALI:

(erschrocken)

Wir haben schon seit zehn Jahren nix mehr zu reden.

Nicht ein Wort. Was willst denn eigentlich?

WEGSTEGER:

Das kann ich nicht so in die Welt hineinschreiben. Komm aussi!

LONI:

Meine Mägde haben mit keinem Mannsbild was zu reden. Sali, schau im Stall nach, was die Scheckige macht.

SALI:

(will gehen)

Zu dir 'naus? Oh Gott, nein. Dich kenn ich schon. Das hast früher auch immer g'sagt, nein, nein ...

WEGSTEGER:

Heut will ich was anderes als damals, Sali. So hör mich doch an.

SALI:

Was anderes? Das interessiert mich schon gar nicht. Was willst denn?

WEGSTEGER:

Ich möcht dir einen Rat geben, wie du dein erspartes Geld am besten anlegen kannst.

SALI:

Mein Geld? Wie denn?

WEGSTEGER:

Willst es nicht in ein Haus stecken?

SALI:

Ach so, in das deine vielleicht? Fallt dir eh schon überm

Kopf z'samm. Da wär ich jetzt gut, gell? Da draus wird nix. Nicht einen Groschen kriegst von mir. Nicht einen Groschen.

WEGSTEGER:

(wütend)

Ich nähmert auch keinen von dir ... nicht einen ... nicht einmal, wenn du ihn mir nachhauen tätest, dumme Gans.

(ab)

SALI:

Bäuerin, der will mich schon wieder verführen. Soviel Angst hab ich, so viel Angst.

ZENZI:

Verführen? Glaubst?

(wütend)

Ah, da muß ihm auch ein Brief geschrieben werden ... Bäuerin, schreib.

LONI:

Ich mag nimmer schreiben.

SALI:

Für die anderen hast auch g'schrieben. Bin denn ich ein Stiefkind? Meine Wut muß auch ausrauchen lassen. Ich kann früher nix arbeiten. Zenzi, sag an.

ZENZI:

Ich hab schon meine ganze Wut ausdiktiert ... mir fällt nix mehr ein.

SALI:

Ich bitt dich, Zenzi, grad noch dem Wegsteger schreiben wir ...

ZENZI:

Ich bin doch kein Minister, daß ich den ganzen Tag diktieren soll. Also, Bäuerin, machen wir's kurz und schmerzlos. "An den alten Wegsteger in Clux ..." Hast es?

LONI:

Ja, mach schnell weiter.

ZENZI:

(ganz sanft und gemütlich, während sie einige Schlucke aus der Flasche macht)

"Du bist ein Gelderpresser und Einbrecher ..." Fertig.

SALI:

Da mach ich gern meine drei Kreuzchen drunter.

(tut es, die anderen unterschreiben auch)

Wirklich, Bäuerin, meine Wut ist wie weggeblasen. Gar nimmer bös bin ich ihm jetzt, dem Wegsteger ... Wenn er nicht allerweil mein Geld möcht, könnt ich ihn direkt gern haben.

LONI:
(gibt den Brief zu den anderen in den Wandschrank)
Die ewige Aufregung mit den Mannsbildern macht einen noch ganz damisch ...
(zieht ein Taschentuch, wischt sich die Stirn, bemerkt, daß im Tuch ein Knopf gebunden ist)
Jetzt sagt's mir nur, wegen was hab ich mir den Knopf ins Tüchl g'macht? Ich bin schon so vergeßlich. Wie war's denn nur?

VEVI:
Daß die Scheckige heut kalben wird, hab ich dir schon g'sagt.

LONI:
Es war was Wichtigeres.

SALI:
Daß die Kramerin heut den Zwiebel holt?

LONI:
Viel was Wichtigeres war's!

ZENZI:
Ist heut nicht der 24.?

LONI:
Ja.

ZENZI:
Da kommt ja die Nanni, die Tochter von deiner Schwester.

LONI:
Richtig. Darum hab ich mir den Knopf g'macht. Da muß eine von euch auf die Bahn. Die Nanni wird einen Koffer mithaben.

ZENZI:
Der Zug kommt um elfe und jetzt ist's halber zwölfe! Da muß sie ja schon bald da sein.

VEVI:
Ich, ich schau jedenfalls wieder nach der Scheckigen. Wenn's nur gut ausgeht!
(ab rechts)

LONI:
So was dummes, daß ich auf den Besuch vergessen hab. Vielleicht sieht man sie schon den Weg raufkommen.
(geht Mitte ab, man hört sie draußen das Tor aufsperrn)

ZENZI:
Für Vergeßlichkeiten ist es das Beste, hie und da einen Schluck Enzian zu nehmen.

SALI:
Zenzi, ich bitt dich, trink nicht so viel. Jetzt haben wir Vollmond, du weißt, wennst da viel trinkst, kriegst so

leicht das Mondsüchtige.

ZENZI:
Wegen dem Nachtwandeln, das mich manchmal befällt, trink ich ja den Enzian.

VEVI:
(von rechts)
Bäuerin, Zenzi, kommt's schnell ... bei der Scheckigen ist's soweit.

(ab)
ZENZI:
Bäuerin, komm zur Scheckigen ... schnell, schnell.
(krepelt sich die Ärmel auf)

Also, gehn wir's an.
(ab rechts)

LONI:
(kommt schnell herein)
Jetzt müssen wir alle zusammenhelfen, komm, Sali!
(mit Sali rechts ab)

7. SZENE

Nanni, Anderl

NANNI:
(kommt mit Anderl, der ihr den Koffer trägt, von der Mitte)

Also das ist der Bründlhof?

ANDERL:
(blickt sich ängstlich um, wagt kaum einzutreten)
Wundert mich, daß einmal das Tor aufgesperrt war. Ist jemand da?

NANNI:
Was schaut denn so ängstlich herum. Hast Angst vor meiner Tant?

ANDERL:
Vor der haben alle Mannsbilder Angst.

NANNI:
(lacht)
Mir scheint, du gehörst nicht zu den Kuragierten?

ANDERL:
Du kennst die Bründlbäuerin nicht. Wart nur bis du sie einmal über die Mannsbilder hast schimpfen g'hört.

NANNI:
Vielleicht hat s' recht damit?

ANDERL:
Du bist mir eine Liebe. Laßt mich von der Bahn den Koffer tragen und jetzt schimpfst vielleicht auch über uns Mannsbilder?

NANNI:

Aber nein, ich bedank mich recht schön für deine Müh ... Setz dich nieder da. Wirst einen Durst haben, ich verschaff dir was zu trinken.

ANDERL:

Niedersetzen? Da am Bründlhof? Ich?

NANNI:

Warum denn nicht? Bist ein Verbrecher, dem man das nicht erlauben darf?

ANDERL:

Nein, aber ein Mannsbild bin ich. Und das hat noch niemand erlebt, daß sich hat dürfen ein Mannsbild am Bründlhof in der Stuben niedersetzen oder vielleicht gar von der Bäuerin hat einen Most aufgewartet kriegt. Sie laßt ja keinen über die Schwelle. Siehst nicht die Warnung da oben? "Für Männer Eintritt verboten!"

NANNI:

Was du nicht sagst?! Ist sie vielleicht eine Männerfeindin?

ANDERL:

So was Ähnliches? Und aus dir wird sie auch eine machen.

(betrachtet sie verliebt)

Das wär aber schad.

NANNI:

Aus mir? Das wird ihr nicht leicht fallen!

ANDERL:

Hast leicht schon einen gern?

NANNI:

Bis jetzt nicht. Aber heiraten werd ich sicher, denn dazu sind wir Mädeln ja auf der Welt.

ANDERL:

Sakra, du bist ein vernünftiges Mädal. Nanni, weißt was? Wenn dir die Bründlhofbäuerin verbietet mit einem Mann zu reden, dann können wir zwei uns ja heimlich treffen wo auf d' Nacht.

NANNI:

Soweit sind wir zwei noch nicht. Ich weiß ja nicht einmal noch, wer du überhaupt bist.

ANDERL:

Hab ich dir's noch nicht g'sagt? Der Ölberger-Anderl bin ich. Vom Bürgermeister der Sohn. Der einzige Sohn und mein Vater hat den größten Hof da umadum.

NANNI:

Jessas, der Bürgermeister junior hat mir den Koffer tragen. Da muß ich mich doppelt schön bedanken. Aber was deinem Vater seinen Hof anbelangt, kann ich dir nur

sagen, ich bin auch das einzige Kind von meinen Eltern und die haben vielleicht einen größeren Hof als dein Vater.

ANDERL:

Sakra, passen wir da aber schön zusammen.

NANNI:

Jetzt such ich aber die Tant, daß sie uns mit einem Most aufwartet.

ANDERL:

Such nicht, die kommt allweil noch zu früh.

NANNI:

Bleib nur sitzen, sie wird dich schon nicht fressen.

(links ab, man hört sie rufen)

Lonitant, bist da?

(kommt heraus)

Da meldet sich niemand, vielleicht ist sie dort.

(rechts ab)

8. SZENE

Anderl, dann Sepp, Nanni

ANDERL:

Wie ich mir vorkomm?! Ich und am Bründlhof! Wenn mich nur wer sehen tät.

(geht zum Fenster)

Ist denn niemand in der Näh? Aha, der Leitner Sepp. He, Sepp, da schau her, wo ich bin! Komm her da!

(zu sich)

Macht der ein blödes Gesicht.

SEPP:

(beim Fenster)

Anderl? Traum ich? Wie kommst denn du da hinein?

ANDERL:

Gell, da schaut? Der Bründlbäuerin ihrem Besuch hab ich den Koffer tragen. Ist das ein lieber Besuch! Komm rein, komm nur, das Tor ist offen.

SEPP:

So eine Gelegenheit muß benützt werden.

(weg vom Fenster, kommt gleich darauf zur Tür herein)

Da schaut's noch aus wie vor zehn Jahren! Wieso hat dir denn die Loni erlaubt, da herein zu kommen?

ANDERL:

Sie weiß es noch nicht, daß ich da bin. Die Nanni hat mich eingeladen. Setz dich nieder. Allein möcht ich doch nicht der Bründlbäuerin vor die Augen kommen.

SEPP:

(setzt sich)

Jetzt bin ich einmal herinnen, jetzt wart ich auch, bis die

Loni kommt.

ANDERL:

(voll Schreck)

Sie kommt schon.

SEPP:

(erschrickt ebenfalls)

NANNI:

(von rechts mit einem Mostkrug)

Die Tant kann von der Kuh nicht weg, hat mir aber gesagt, wo ich den Most find. Oh jeh, da ist ja schon wieder ein Mannsbild.

SEPP:

Ein guter Freund bin ich von der Bäuerin.

NANNI:

So, so, das glaub ich aber kaum.

ANDERL:

Sepp, mit der Nanni kannst reden, sag ihr nur alles, die ist so viel g'scheit.

NANNI:

Aha. Bist sicher ein Abgeblitzter von der Lonitant, gell?

SEPP:

Das Madel ist wirklich g'scheit. Ja, Nanni, stimmt. Aber jetzt geb ich nimmer nach. Jetzt muß was g'schehen.

Wenn ich die Loni nicht krieg, dann, dann ...

ANDERL:

Hängst dich auf?

NANNI:

(lachend)

Aber zuerst trinkst G'sundheit.

ANDERL:

(trinkt)

Ah, gelt Gott, das ist schon ein erstklassiger Most.

SEPP:

(hebt den Krug)

Bründlbäuerin sollst leben! Mit dir werd ich schon noch manchen Mostkrug austrinken.

(trinkt)

9. SZENE

Die Vorigen, Bader, Wegsteger

(Bader und Wegsteger sehen verblüfft zum Fenster herein)

BADER:

Gugguru, gugguru, was ist denn das? Im Taubenschlag sind Marder einbrochen.

WEGSTEGER:

Nein, gibt's denn das auch? Da sind Männer drin?

ANDERL:

Bader, Wegsteger, kommt's rein! Jetzt ist's schon alles eins.

BADER:

Nein, du ich hab keine Lebensversicherung eingezahlt.

SEPP:

Wir auch nicht. Komm nur, mehr als aussischmeißen kann sie uns nicht.

BADER:

Ich komm! Wegsteger, komm auch!

WEGSTEGER:

Oh mei, oh mei, ich hab gar keine Courage.

(Bader zieht ihn herein)

BADER:

Komm nur!

(beide treten zur Mitte ein)

Da bin ich jetzt. Jetzt kann ich wengstens sagen, daß ich schon einmal in einer Löwenhöhle war. Gugguru, gugguruuu ...

WEGSTEGER:

Was ist denn das für ein g'smackiges Dirndl?

ANDERL:

Der Bäuerin ihre Nichte. Du, die ist g'scheit.

BADER:

Bei ihrem Aussehen hätt sie das gar nicht nötig, das ist wieder einmal eine Verschwendung vom Herrgott!

SEPP:

Bader trink! Die Weiber verstehen einen guten Most zu pressen. An der Loni werd ich schon eine sehr geschickte Bäuerin kriegen.

BADER:

(lacht in den Krug hinein, daß er husten muß)

Oh mei, du phantasierst.

WEGSTEGER:

Die Loni und heiraten? Gibt's gar nicht.

SEPP:

Und ich krieg sie doch, wenn ich nur einmal Gelegenheit hätt, mit ihr allein zu reden.

ANDERL:

Die Gelegenheit wirst schwer kriegen, sie geht doch jedem Mannsbild aus dem Weg.

NANNI:

Da müßte man halt einmal so eine Gelegenheit bei den Haaren herbeiziehen.

WEGSTEGER:

Leicht gesagt. Die Jungfern vom Bründlhof wollen von

den Männern gar nix mehr wissen.

NANNI:

Um die Tant wär doch schad, wenn die so versauern sollt, Bader, du scheinst mir der Gescheiteste von euch allen zu sein, möcht mich wundern, wenn dir nix einfallen tät, wie man den Sepp mit der Loni einmal zusammen bringen könnt.

BADER:

Gar so schwer wär das nicht. Nanni, wenn du uns hilfst, dann ging's vielleicht.

NANNI:

Da helf ich gern.

WEGSTEGER:

Nanni, dann hilf mir auch, daß ich zu den Sali komm. Es ist ja direkt eine Schand für das Dorf, da sitzen die Weiber da am Bründlhof, haben sich einen Batzen Geld erspart und wollen nicht heiraten.

BADER:

Ich hätt auch nix dagegen, wenn ich die Vevi noch kriegen könnt. Das wären gleich drei Fliegen auf einen Schlag.

WEGSTEGER:

Herrgott, ja ... wenn für mich auch so eine Fliegen anfallert, wär ich froh!

SEPP:

Bader, wenn du mir zur Loni verhilfst, schenk ich dir einen Acker, an dem sich drei Kühe sattfressen können.

BADER:

Der Acker gehört schon mir. Paßt's auf, Leuteln! Was man machen will, soll man schnell machen. Drum denk ich mir, wir machen den Überfall auf die Festung da gleich heute in der Nacht. Ich weiß schon was ...

ALLE:

Na, was denn?

BADER:

Das werd ich euch alles heut auf d' Nacht sagen. Ihr kommt's alle um acht Uhr zum Leitner Sepp und du, Nanni, schau, daß du um die Zeit aussü kommst vors Haus, dann sag ich dir, was du zu tun hast bei der Sach.

ALLE:

Ich komm, freilich ... ich auch ...

BADER:

Der Taubenschlag muß ausgehoben werden ... Gugguru ... gugguru ... Aus den wilden Tauben machen wir Turteltäuberln, daß es eine Freude sein wird.

WEGSTEGER:

Alles recht schön, aber wie du die Loni aus dem Haus locken willst, ist mir ein Rätsel.

BADER:

Wir lassen sie nicht heraus, sondern wir stürmen die Festung und kommen herein.

WEGSTEGER:

Aha ... einbrechen.

BADER:

Wird nicht notwendig sein, wenn uns die Nanni die Haustür offen läßt.

NANNI:

Auf mich könnt's euch verlassen ...

10. SZENE

Die Vorigen, dann Loni, Vevi, Zenzi, Sali

LONI:

(noch draußen)

So, das Kalb ist da.

ALLE MÄNNER:

(erschrocken)

Sie kommt schon.

WEGSTEGER:

(stellt sich knapp an die Tür)

Jetzt, wie wird das ausgehen?

LONI:

(von rechts, hinter ihr die Mägde)

Gut ist's gängen, nix ist g'schehen.

(erblickt die Männer)

Jessas, was ist denn das? Mannsbilder auf meinem Hof? Und noch dazu grad die, die wir am wenigsten leiden mögen.

MÄGDE:

(komisch entsetzt)

Mein Gott, was wollen die???

ZENZI:

(geht mutig vor, ist bereit, die Männer hinauszwerfen)

Keine Angst, Vevi, Sali, die werden wir gleich draußen haben.

NANNI:

Lonitant, die Männer da waren so freundlich, mir den Koffer zu tragen.

LONI:

Für das Kofferl brauchst du vier Mannsbilder? Könnst's ihr net lesen, was das steht? "Für Männer Eintritt verboten!"

BADER:

Das Kofferl haben wir abwechselnd tragen, es war eine angenehme Abwechslung, daß wir das junge Täuberl her

zum Taubenschlag haben führen dürfen. Gugguru,
gugguru ...

LONI:

Spott net schon wieder, Bader, sonst wirst mich
kennenlernen.

ZENZI:

Wennst noch einmal "Gugguru" sagst, bist draußen.
*(kommt drohend näher - Die Männer ziehen sich zur Tür
zurück)*

SEPP:

Loni, weil ich grad da bin, möcht ich dich fragen, ob du
mir die patscherten Äcker nicht lieber verkaufen willst?

LONI:

Nix da! Und nächstes Jahr verpacht ich's dir nicht einmal
mehr.

SEPP:

Aber mit ein paar Flaschen Enzian wirst mir doch
aushelfen?

LONI:

Mit gar nix. Also, die Nanni ist da, ihr Koffer ist auch da
... Da könnt's schon wieder gehen. Adieu!

BADER:

Könnt ich nicht einmal ein paar Wörtln mit der Vevi
reden?

LONI:

Nix da, auss!

BADER:

Vevi ...

VEVI:

Für dich hab ich keine Zeit, nie mehr.

WEGSTEGER:

Aber Sali, wir könnten bei der Gelegenheit ...

SALI:

Weiche von mir, Satanas.

ANDERL:

Bäuerin, ich könnt gleich fragen, ob du die G'schrift für'n
Vater schon unterschrieben hast.

LONI:

Aussi hab ich g'sagt und schnell ... sonst hol ich einen
Gendarm.

ZENZI:

Der ist auch da.

(geht auf die Männer los)

WEGSTEGER:

Adieu!

(schnell ab)

ANDERL:

Bäuerin ...

ZENZI:

Aussi!

ANDERL:

Pfüat Gott!

(rasch ab)

BADER:

Veverl, vielleicht am Sonntag am Kirtag ...

ZENZI:

Wirst gehen?

BADER:

Auf Wiedersehen.

(ab)

SEPP:

Loni, sei doch net immer so grauslich zu mir.

LONI:

Hinaus!

ZENZI:

Und schnell.

SEPP:

Pfüat euch!

(ab)

NANNI:

(lacht jetzt belustigt auf)

Das muß ich sagen, Tante, die Männer da bei euch im
Dort gehören nicht zu den Couragierten.

ZENZI:

Vor mir hat ein jeder Angst ... sogar der Bürgermeister.

LONI:

Nanni, gleich bei deinem Eintritt in mein Haus ziehst mit
die Mannsbilder herein. Ich muß dir sagen, daß ich das
auf gar keinen Fall dulde.

ZENZI:

Wo hast denn die Franziskerln, Bäuerin?

(sucht in der Kommode)

Aha, da ist schon eines.

*(zündet auf einer Mistschaufel das Franziskerl an und
räuchert die Stube aus)*

NANNI:

Aber Tante, wie kann man denn nur gar so eine
Männerfeindin sein?

LONI:

Wirst vielleicht auch noch eine, wenn du solche
Erfahrungen machen wirst wie wir.

MÄGDE:

Jawohl, wir haben genug von ihnen. Ein Mann macht einen nur unglücklich.

NANNI:

Allerweil ist das nicht der Fall. Mein Freundin, die Rosl, zum Beispiel ist erst glücklich, seit sie verheiratet ist, sagt sie.

ZENZI:

Kann ich mir nicht vorstellen.

NANNI:

Ich schon. Ich hab ja oft genug gesehen, wie sie ihn anschaut und er sie. Rein neidig wird man da. Und sie sagt, wenn er sie streichelt und ihr gute Worte gibt, dann möchte sie rein weinen vor Glück und wenn er gar erst recht lieb mit ihr tut, dann, sagt's, ist ihr wie im Himmel.

LONI:

Unsinn.

ZENZI:

Wie tut er denn da, wenn er recht lieb tut mit ihr?

LONI:

Redet's jetzt nicht so einen Blödsinn, geht's lieber an die Arbeit. Vevi, schau zur Scheckigen, Sali, Butter muß rühren, Zenzi Klee einfahren.

MÄGDE:

Ja, ja, Bäuerin.

ZENZI:

(trinkt einen Enzian)

Ich mag schon darum keinen Mann, weil alle so viel saufen.

(rechts ab)

VEVI:

Oh Gott, die Rosl wird schon noch draufkommen, wie falsch so ein Mannsbild ist ... und wenn er noch so lieb mit ihr tut.

(ab)

SALI:

Ich kann mir schon vorstellen, wie er da tut ... aber mei ... umsonst tut's ja keiner ... zahlt wollen s' dafür werden. Der Wegsteger hat mich auch ohne Geld nicht g'nommen.

(mit Vevi rechts ab)

LONI:

Und du, Nanni, setz dich gleich hin und schreib deiner Mutter eine Karte, daß du gut angekommen bist. Steck's gleich in den Briefkasten ... und du, die G'schrift für's elektrische Licht vom Ölberger muß auch noch heute mit

der Post weg.

(nimmt aus dem Kasten Schreibblock und Brief)

Gut, daß ich mich daran erinnere, sonst kommt mir der Kerl morgen noch einmal her. Ich bin soviel vergeßlich manchmal ...

NANNI:

Ja, ich weiß. Den letzten Brief an meine Mutter hast du drei Wochen daheim liegen g'habt, weil du vergessen hast ihn aufzugeben. Na, Tante, jetzt hast ja mich. Ich werd dich schon immer an alles erinnern.

LONI:

Ist mir recht. Marken findest du drin im Kastl. Schreib schnell, dann komm raus in den Stall ...

(rechts ab)

11. SZENE

Nanni allein

NANNI:

(nimmt aus dem Schreibblock Karte und Bleistift)

Ich schreib heute nur eine Karte ...

(schreibt)

"Liebe Mutter, bin gut angekommen ... hier ist es sehr schön ... viele Grüße ... von deiner lieben Nanni." So, schnell die Adresse: An wohlgeborene Frau ... hm ... hm ... so fertig! Da ist auch der Brief an den Ölberger, dem Anderl seinen Vater. Marken sind im Kastl, hat die Lonitante g'sagt ... aha ... da sind s' schon.

(findet die anderen Briefe)

Ohjeh, da hat die Lonitant schon wieder vergessen Briefe aufzugeben. So vergeßlich zu sein ... Gut, daß sie mich jetzt hat.

(klebt auf jeden Brief eine Marke)

Da ist noch ein Brief an den Ölberger ...

(klebt bei Nennung eines jeden Namens eine Marke auf)

Herrn Wegsteger ... Herrn Leitner Sepp ... Herrn Viehdoktor Bader ... Was die Tant denen allen zu schreiben hat? Grad waren's alle da, da hätt sie's ihnen persönlich auch sagen können. So, und jetzt schnell auf die Post.

(gibt die Utensilien wieder in den Kasten)

Ich werd wirklich ein Segen sein für die vegeßliche Lonitant!

(Mitte ab)

VORHANG

II. AKT

Gleiche Dekoration wie im ersten Akt. Es ist Abend und die Bühne dunkel. Auf dem Tisch steht das Geschirr vom

Nachtmahl.

1. SZENE

Loni, Nanni

LONI:

(zündet die Lampe an)

Man spürt schon, daß der Tag abnimmt. Um neune ist's schon dunkel.

(Die Lampe brennt)

Guten Abend.

NANNI:

Guten Abend.

LONI:

(stellt das Geschirr zusammen)

Wieder ein Tag vorbei, noch dazu ein recht unangenehmer.

NANNI:

Weil ich zu dir auf Besuch kommen bin heute?

LONI:

Was glaubst denn, Madl, du bist heute noch mein einziger Trost. Aber mit den Männern hab ich mich heute noch mehr ärgern müssen als sonst immer. Bin froh, daß es bald zum Schlafengehen ist.

NANNI:

Tu dich doch nicht gar so ärgern über sie ...

LONI:

Was verstehst denn du. Wenn ich nicht wenigstens das eine Mittel hätt, das mir die Wut ein wenig eindämmt, müßt ich manchmal rein in die Luft gehen. Aber das Mittel ...

(blickt nach dem Wandschrank, wo sie die Briefe weiß)

... hilft immer.

NANNI:

Und überhaupt, wo du jetzt mich hast, werden wir mit den Männern schon fertig werden. Wirst sehen, bald brauchst dich über keinen mehr zu ärgern.

LONI:

Wär mir recht. Aber wie du dazu helfen kannst, geht mir nicht recht ein.

NANNI:

Wirst schon sehen.

LONI:

Schau nur du keinen an. Aber du bist ja ein gescheites Madl, auf dich kann ich mich verlassen.

(trägt das Geschirr rechts ab)

NANNI:

(spitzbübisch hinter ihr dreinlachend)

Sehr gescheit bin ich, Lonitante, das wirst mir schon noch öfter sagen müssen.

2. SZENE

Nanni, Bader

BADER:

(schaut vorsichtig beim Fenster herein)

Nanni ... he! Ist die Luft rein?

NANNI:

Ja, Bader.

BADER:

Die Verschwörung geht an. Draußen bei den Birnbäumen, die anderen sind schon alle da. Komm raus ... du kriegst deine Kriegs-Instruktionen.

NANNI:

Was krieg ich?

BADER:

In die strategischen Pläne wirst eingeweiht. Die Festung wird überrumpelt. Komm bald.

(ab)

NANNI:

Gleich komm ich.

3. SZENE

Nanni, Loni

LONI:

(kommt zurück)

Dein Stüberl ist gerichtet, Nanni. Schlaf gut die erste Nacht unter meinem Dach.

NANNI:

Nicht nur die erste, sondern auch alle anderen Nächte werde ich bei dir gut schlafen. Vielleicht noch besser als heute.

LONI:

Soll mir recht sein.

NANNI:

Aber grad nur ein wengerl Luft schnappen muß ich noch gehen, das bin ich so g'wöhnt von zu Hause. Ich setz mich noch ein Viertelstündchen vor's Haus.

LONI:

Aber nicht länger. Und wenn du ein Mannsbild siehst, dann komm gleich herein, verstehst?

NANNI:

(schon an der Tür)

Selbstverständlich.

LONI:

He, Nanni, hast du die Karte an deine Mutter aufgeben?

NANNI:

Ist schon auf dem Weg nach Haus.

LONI:

Und den Brief an den Ölberger?

NANNI:

Alles ist aufgegeben, kannst dich auf mich verlassen.

(Mitte ab)

4. SZENE

Loni, Zenzi, Ölberger

ZENZI:

(von rechts)

Bäuerin, mir ist nicht ganz gut im Magen ... ich muß mir noch ein Glaserl Enzian vergönnen.

LONI:

Nimm dir nur, Zenzi ...

ZENZI:

(trinkt)

So ein Enzian ist gut für alles. Für jeden Wehdam und gegen jeden Ärger.

(es klopft)

Marandjosef, wer kommt da noch so spät?

LONI:

Die Nanni hat die Haustür offen lassen ... Wer ist da?

ÖLBERGER:

(tritt ein)

Ich, guten Abend.

ZENZI:

Schau, daß du wieder rauskommst, Ölberger, sonst träum ich in der Nacht von dir und da laß ich mich lieber von der Trud drucken.

LONI:

Was willst denn, Ölberger?

ÖLBERGER:

Ich komm nur fragen, ob du die G'schrift unterschrieben hast, Bründlbäuerin?

LONI:

Laß mich mit deinem elektrischen Licht aus, ich brauch's nicht und die G'schrift hab ich per Post aufgeben ... morgen hast sie.

ÖLBERGER:

Du hast nicht unterschrieben?

LONI:

Nein.

ZENZI:

Wir unterschreiben überhaupt nix, was von dir kommt.

ÖLBERGER:

(wütend)

Sakrafix, sakrawolt. Weiberleut, blöde ... versteht's denn nicht, was das Licht für unser Dorf für ein Fortschritt ist?

LONI:

Ihr könnt's euch ja einleiten lassen, ich will nicht.

ÖLBERGER:

Sakrafix, sakrawolt. Du mußst aber unterschreiben. Wenn sich nicht alle daran beteiligen, zahlt sich die Einleiterei nicht aus.

LONI:

Das ist mir wurscht, mir ist das Petroleumlicht genug.

(rechts ab)

ÖLBERGER:

Sakrafix, sakrawolt.

ZENZI:

Fluch du da nicht so gottjämmerlich herum, sonst fang ich auch an. Aber dann wirst schauen.

ÖLBERGER:

Was mischt du dich denn drein, Ochsenknecht? Halt du dein Maul.

ZENZI:

(wütend)

Was, Ochsenknecht? Du Heugeigen übereinander ... wir zwei wachsen schon noch einmal z'samm.

(Geste des Ohrfeigens)

ÖLBERGER:

Sakrafix, sakrawolt. Wennst allerweil schimpfst, zeig ich dich einmal an.

ZENZI:

Das wär mir grad recht. Dann tät ich den Richtern sagen, unsere Feindschaft kommt nur daher, weil ich dir meine Meinung ins G'sicht hineing'haut hab. Da würden die Leut lachen.

ÖLBERGER:

Das Weibsbild bringt mich noch um.

ZENZI:

(komisch rachedurstig)

Das täte ich am allerliebsten. Ja. Kaltblütig könnt ich dich mit dem Dreschflegel erschlagen.

ÖLBERGER:

Jetzt zeig ich dich wirklich an ... auf das kriegst Zuchthaus.

ZENZI:

Ja, das glaub ich schon, aber dazu brauchst einen Zeugen und den hast du nicht und schriftlich geb ich dir's auch nicht. Schriftlich kriegst du von mir so was nicht.

LONI:
(kommt zurück)
Du bist noch allweil da? Wir haben nix mehr zu reden mit dir. Geh nur wieder, gute Nacht.

ÖLBERGER:
Du unterschreibst wirklich nicht?

LONI:
Nein, hab ich g'sagt.

ÖLBERGER:
(jetzt sehr wütend)
Sakrafix, sakrawolt. Dumme Weiberleut, dumme, ihr könnt's mich ... wenn ihr was von mir braucht's einmal ... auch gern haben. Verrückte Urscheln, damische, blöde ...
(ab - Loni und Zenzi stehen sprachlos vor Wut)

ÖLBERGER:
(öffnet nochmals die Tür und schreit herein)
Ihr hirndumme Bagage, alle miteinander g'hört's ihr schon bald ins Narrenhaus.

(ab - Loni und Zenzi schnappen nach Luft)

ZENZI:
Bäuerin, den zeigst an. Gleich morgen. Ich bin dein Zeuge. Das dürfen wir uns nicht sagen lassen.

LONI:
Ja, morgen wird er angezeigt, das schenke ich ihm nicht.

ZENZI:
Ich mein, das ist noch besser als ihm ein Briefel zu schreiben. So ein ... so ein ...

(trinkt)
Ah, da hört sich alles auf.

5. SZENE

Die Vorigen, Nanni, dann Vevi und Sali

NANNI:
(von der Mitte)
Da bin ich schon wieder. Hab ein paar Mannsbilder kommen gesehen, da bin ich gleich reingegangen.

LONI:
Brav, Nanni, bleib nur so.

NANNI:
(geht zum Fenster)
Aha, der Leitner war's. Mir scheint, der will heut gar noch Birnen abnehmen. Da schau, auf den Birnbaum kraxelt er 'nauf.

LONI:
Für d' Nacht hebt er sich das auf? Na, wenn er noch genug sieht dazu, mir kann's recht sein.

(Vevi und Sali kommen von rechts mit einer Laterne)

SALI:
Wir gehen schlafen.

VEVI:
Zenzi, kommst mit?

ZENZI:
Ja, nur im Magen ist mir nicht recht gut.

(trinkt)
VEVI:
Ich bitte dich, Zenzi, trink nicht so viel Schnaps. Denk doch daran, daß wir Vollmond haben. Der zieht dich wieder 'nauf auf's Dach.

ZENZI:
Weckt's mich halt früher auf, bevor ich auffisteig. Aber heut ist mir gar nicht so zum Nachtwandeln. Ich bin viel zu viel verärgert.

NANNI:
Ist das nicht der Ölberber Anderl, der dort bei ihm steht?

LONI:
(blickt hinaus)
Ja, der Wegsteiger und der Bader sind auch dabei. Da sieht man wieder, wie die Mannsbilder gern tratschen. Viel mehr als wir Weiber. Aber schau nicht hin, sonst glauben's, es interessiert uns, was sie dort machen.

ZENZI:
(gähnt)
Ahhh! Ein Schlaf hab ich schon! Kommt's!

NANNI:
(schreit auf)
Jessas! Jetzt ist der Leitner Sepp vom Baum runterg'fallen.

(man hört draußen die Männer aufschreien)
LONI:
(will hinaus, erschrickt, besinnt sich dann, macht gleichgültig)

Recht geschieht ihm, wär er nicht raufg'stiegen.

NANNI:
Aber Lonitant, wie kann man denn so was Unchristliches sagen?

LONI:
Er behandelt mich auch unchristlich.
(alle sind jetzt beim Fenster)

ZENZI:
Ui jeh, der muß sich weh tan haben, der kann ja gar nicht auf.

LONI:

Wozu geht er auch in der Nacht Birnen brocken?

NANNI:

(bemüht sich ernst zu bleiben)

Mein Gott ... schau nur, Lonitante, der Bader und die anderen müssen ihn tragen.

LONI:

Also geh halt raus und frag, was er sich tan hat.

NANNI:

Ja.

(Mitte ab)

ZENZI:

Unkraut verdirbt nicht. Er wird sich nicht viel g'macht haben.

VEVI:

Ich sag's ja, wenn die Elstern so über das Haus fliegen ... das hat allemal was Schlechtes zu bedeuten. Grad über unseres und dem Leitner sein Haus sind s' heut allerweil g'flogen.

LONI:

Hör mir auf mit denen dummen Elstern. Die sind g'wiß nicht schuld, wenn der dumme Bub sich derfällt. Da ist nur seine Ungeschicklichkeit daran schuld.

NANNI:

(kommt ganz atemlos)

So viel weh hat er sich tan. Der Bader sagt, es ist recht gefährlich. Sie tragen ihn da herein, weil's zum Leitnerhaus zu weit ist. Da kommen sie schon.

LONI:

Zu mir herein? Das will ich nicht.

ALLE:

Zu uns?

VEVI:

Jessas, das Unglück tragen sie uns über die Schwellen.

NANNI:

(macht die Tür weit auf)

Da sind sie schon ...! Tragt's ihn nur recht behutsam ... da, aufs Sofa legt's ihn.

6. SZENE

Die Vorigen, Sepp, Bader, Wegsteger, Anderl

DIE MÄNNER:

(tragen Sepp herein, legen ihn aufs Sofa)

Nur langsam ... Achtung, nicht so viel reißen an ihm.

LONI:

Was fällt euch ein, zu mir tragt's ihr ihn? Das will ich nicht.

BADER:

(so wie alle anderen Männer ganz bedrückt und voll Mitleid mit Sepp, in gemacht schmerzlichem Ton)

Bäuerin, es geht nicht anders, den Transport bis zu seinem Haus halt er am End nicht aus. Du mußt schon heute eine Ausnahme machen, sonst bist du schuld, wenn ihm was passiert.

LONI:

Was hat er denn eigentlich?

BADER:

Bestimmt weiß ich's noch nicht, aber ich glaube, er hat inwendige Verletzungen.

ALLE MÄNNER:

Ein Unglück ... fürchterlich ...

BADER:

Anderl, lauf nach Haus, laß den Knecht anspannen, er soll um den Doktor in die Stadt.

ANDERL:

Ja, gleich.

(will ab)

LONI:

Halt, Anderl! Der Knecht soll den Sepp gleich 'neinfahren in die Stadt zum Doktor.

BADER:

Das geht nicht. Was glaubst denn? Wie kann denn einer mit einer inwendigen Verletzung in die Stadt kutschieren. Lauf, Anderl!

ANDERL:

Ja, gleich bin ich wieder da.

(ab)

BADER:

Der Sepp muß da ruhig liegen bleiben, bis der Doktor kommt.

LONI:

In die Stadt ist es ja sechs Stunden zu fahren und zurück auch, das dauert ja sechs Stunden bis der Doktor kommt.

BADER:

Ja, lang wird er leiden müssen, der arme Sepp.

VEVI:

Bist ja ein Doktor, hilf ihm halt, wenn du dein G'schäft verstehst.

BADER:

Für so inwendige Komplikationen kann ich nichts tun. Da muß g'schickt operiert werden, wenn man dem Sepp helfen will. Sehr g'schickt operiert, Bründlbäuerin. Ich glaub, er hat einen Schlag aufs Herz gekriegt.

LONI:
Bei uns ist ja eine g'sunde Luft, da wird er sich schon wieder erfangen.

VEVI:
Die Elstern, die Elstern.

BADER:
Ein Wasser muß ich haben und irgendeinen Fetzen zu einem Umschlag. Wegsteger, bitt die Sali drum.

WEGSTEGER:
Sali, hast g'hört?

SALI:
Bäuerin, ich such in der Kammer was zusammen, gell?

LONI:
Ja, mein altes Flanellhemd kannst nehmen.

WEGSTEGER:
Sali, ich geh mit dir.

SALI:
Du bleib nur da.
(links ab, schlägt Wegsteger die Tür vor der Nase zu)

BADER:
Und eine Ruh muß sein. Gleich wird er zu phantasieren anfangen.
(gibt Sepp einen Stups)
Phantasieren wird er gleich. Paß auf.

SEPP:
(spricht wie im Fieber)
Oh weh, oh weh, die Birn. Gebt's mir die Birn.

BADER:
Siehst, wie ich's g'sagt hab. Ja, ich kenn mich schon aus bei den drinwendigen Herzverkomplationen. Jede von euch muß mir in den sechs Stunden wachen helfen. Welche will denn anfangen? Du, Bäuerin?

LONI:
Nein, dazu hab ich keinen Schick. Ich geh schlafen. Gute Nacht.
(ab links)

BADER:
Vielleicht du, Zenzerl?

ZENZI:
Nein, ich hab zu viel Enzian trun ... ich mein, mir ist nicht recht gut im Magen. Ich geh auch schlafen, gute Nacht.
(rechts ab)

BADER:
Aber die Vevi hat ein weiches Herzerl, gell? Du hilfst mir.

VEVI:

Na ja, was soll ich denn anderes tun? Aber, wenn er gar zu grauslich phantasiert, dann fürcht ich mich und geh auch.

SEPP:
(wild)
Die Birn will ich. Grad die, auf der der Teufel draufsetzt.

VEVI:
(schreit auf)
Oh Gott, nein, so was halt ich nicht aus. Ich schick dir lieber die Sali.
(rechts ab - als sie draußen ist, fangen alle zu lachen an)

BADER:
Sepp, g'wonnen haben wir, in der Festung sind wir herinnen. Da gehen wir nur mehr als Sieger heraus.

SEPP:
Bringt's mir bald die Loni her. Der werd ich was vorphantasieren, daß ihr Hören und Sehen vergeht.

NANNI:
Still, da kommt wer.
(Sali und Vevi mit Tüchern von links)

SALI:
So, da ist schon was. Vevi, hol ein Büttel Wasser.

SEPP:
Die Birn will der Teufel haben. Ich aber auch. Werd ich halt raufen drum mit dem Teufel.

VEVI:
(scheu nach dem Kranken sehend)
O mei, wenn einem vom Teufel träumt, hat das allemal was Schlechtes zu bedeuten.
(links ab)

WEGSTEGER:
Sali, du bist so unbarmherzig. Ja, schad ist um den armen Sepp. Aber mir wird's auch bald so gehen.

SALI:
Wieso denn dir?

WEGSTEGER:
Mein Häusl ist schon recht baufällig. Leicht kann's mir da passieren, daß ich vom Heuboden durchbrech.

SALI:
Steig halt net 'nauf.

WEGSTEGER:
Da muß ich doch jeden Tag hinauf. Mir wird nix anderes übrig bleiben, als daß ich mir ein Weib nehm' mit ein paar Tausend Schilling.

SALI:
Wenn eine so dumm ist und dich nimmt ... dann heirat